



# Kudsi Erguner

*und Istanbuler Muezzine*

**Ghazals / Gedichte aus Goethes Divan  
Goethe'nin Divân'ından Gazeller**

Ein Projekt von Kudsi Erguner

28. Juni 2011  
Allerheiligen-Hofkirche  
der Residenz München

 CultureFlow

# Johann Wolfgang von Goethe

## West-östlicher Divan



Über lange Jahre hinweg beschäftigte sich Goethe mit dem Islam und der orientalischen Kultur und bezeichnete seine starke Hinwendung zu diesem Thema selbst als „Hegire“ (= Migration, aus dem Arabischen). In gewisser Hinsicht war seine Versenkung in scheinbar ferne Welten auch eine innere Emigration, eine Abkehr von den europäischen Krisen und Kriegswirren; zugleich manifestierte sich hierin aber auch seine geradezu

prophetische, eine globalisierte Weltkultur vorausahnende Vorstellung von einer „Weltliteratur“, im Gegensatz zu den bisher enger gesteckten Grenzen: *„Nationalliteratur will jetzt nicht viel sagen, die Epoche der Weltliteratur ist an der Zeit, und jeder muß jetzt dazu wirken, diese Epoche zu beschleunigen“.*

Frucht dieser intensiven geistigen Auseinandersetzung ist der „West-östliche Divan“, Goethes umfangreichster Gedichtzyklus, dessen größter Teil zwischen 1814 und 1819 entstand und der somit dem Spätwerk des Dichters zuzurechnen ist.

Ein Werk voller Rätsel, Humor und doppelter Böden, in ständiger Spannung zwischen leichtfüßig-tänzelndem Raffinement und dunkel-ernstem Tiefgang, eine geradezu philosophische Abhandlung über die Begriffe Respekt und Toleranz. Nicht zuletzt stellt der Divan auch einen lyrischen Dialog dar - und zwar gleich in zweifacher Hinsicht: Über Erdteile und Jahrhunderte hinweg, mit Hafis, dem großen persischen Dichter des 14. Jahrhunderts. Auf ihn bezieht sich Goethe immer wieder, er bezeichnet ihn gar als seinen geistigen „Zwilling“; in der Übersetzung des Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall hatte er seine Werke eingehend studiert.

Die andere Facette des Dialogs bildet ein sehr persönlicher Aspekt der Entstehungsgeschichte: Goethes liebende Verehrung für die wesentlich jüngere Bankiersgattin Marianne von Willemer, in der er eine überraschend ebenbürtige Gesprächspartnerin gefunden hatte. Ihre wahrscheinlich literarisch sublimierte Liebesgeschichte ist im „Divan“ verewigt, und einige der schönsten Gedichte stammen nachweislich aus „Marianne-Suleikas“ Feder.

## Kudsi Erguner und Istanbuler Muezzine

### Ghazals / Gedichte aus Goethes Divan Goethe'nin Divân'ından Gazeller

Ein Projekt von Kudsi Erguner

Das Konzert dauert 90 Minuten ohne Pause.

Kudsi Erguner  
Halil Necipoğlu  
Yunus Balcıoğlu  
Derya Türkan  
Hakan Güngör  
Nuri Karademirli  
Michel Godard  
Bruno Caillat

*Ney (Rohrflöte)*  
*Gesang*  
*Gesang*  
*Kemençe (Fiedel)*  
*Kanun (Trapezzither)*  
*Ud (bundlose Kurzhalslaute)*  
*Bassgitarre, Tuba, Serpent*  
*Perkussion*

Wolfgang Obrecht

*Tontechnik*



**CultureFlow** ist eine Initiative zur Realisierung außergewöhnlicher deutsch-türkischer Kulturprojekte.

„Cultural Flow“ ist ein Begriff aus Soziologie und Kommunikationswissenschaft, der aktuelle Phänomene des Transports kultureller Inhalte über regionale und nationale Grenzen hinweg umschreibt. Die erfreuliche Beobachtung hierbei ist, dass die vielgescholtene Globalisierung nicht zwangsläufig Vereinheitlichung bedeuten muss: Die Welt ist durchlässiger geworden; neue Plattformen bieten neue Kanäle zu Information, Austausch und Kommunikation. Die Teilhabe des Einzelnen am Weltkulturerbe ist möglich.

In diesem Sinne möchte **CultureFlow** zu Diskussionen anstoßen und die Dinge ins Fließen bringen – Türen, Augen und Ohren öffnen für spannende Entdeckungen und einen kontinuierlichen Dialog in gegenseitiger deutsch-türkischer Inspiration.

# Ghazals / Gedichte aus Goethes Divan Goethe'nin Divân'ından Gazeller

## 1 – Nachbildung (Buch Hafis)

In deine Reimart hoff' ich mich zu finden,  
Das Wiederholen soll mir auch gefallen,  
Erst werd' ich Sinn, sodann auch Worte finden;  
Zum zweitenmal soll mir kein Klang erschallen,  
Er müsste denn besondern Sinn begründen,  
Wie du's vermagst, Begünstigter vor allen!

## 2 – Elemente (Buch des Sängers)

Liebe sei vor allen Dingen  
Unser Thema, wenn wir singen;  
Kann sie gar das Lied durchdringen,  
Wird's um desto besser klingen.

## 3 – Selige Sehnsucht (Buch des Sängers)

Tut ein Schilf sich doch hervor,  
Welten zu verstaufen!  
Möge meinem Schreibe-Rohr  
Liebliches entfließen!

## 4 – Talismane (Buch des Sängers)

Gottes ist der Orient!  
Gottes ist der Okzident!  
Nord- und südliches Gelände  
Ruht im Frieden seiner Hände.

Er, der einzige Gerechte,  
Will für jedermann das Rechte.  
Sei von seinen hundert Namen  
Dieser hochgelobet! Amen.

Mich verwirren will das Irren;  
Doch du weißt mich zu entwirren.  
Wenn ich handle, wenn ich dichte,  
Gib du meinem Weg die Richte.

## 1 – Taklit (Hafız Kitabı)

Senin kafiyyende aslında kendimi arıyorum  
Yeni bir kafiye bulamasam da  
seninkini tekrar etmek bana yetecektir  
Böylece önce manayı sonra da kelimeleri bulacağım  
Aslında hiç bir ses iki defa titreşmez,  
Eğer özel bir mânâ kazandırmıyorsa.  
Tıpkı şairlerin en şanslı olan Senin şiirlerinde olduğu gibi.

## 2 – Unsurlar (Şarkılar Kitabı)

Şarkı söylediğimiz zaman  
Her şeyden önce konumuz aşk olsun  
Aşk şiirimizin içine iyice işleyince  
Şarkılarımızın sesi çok daha iyi tınlayacak.

## 3 – Mutluluk Veren Hasret (Şarkılar Kitabı)

Tüm dünyayı tatlılıkla kaplamak için  
Ney elbette topraktan çıkar  
Şerbetten bir nehir aksın  
Ney benim şiirlerimi yazdıkça.

## 4 – Nazarlık (Şarkılar Kitabı)

O Doğunun Rabbidir!  
O Batının Rabbidir!  
Kuzey ve Güney'in sınırları  
Onun barış dolu saltanatındadır.

Tek adil O dur  
Ve herbirimiz için adalet ister  
Yüzlerce isminin arasında  
Ne olur en çok zıkr edilen „Âdil” olsun. Amin!

Hatalar beni yolumdan çıkarttı  
Ancak Sen beni doğru yola götüürsün  
Amelimde, şiirimde, her isimde  
Sen bana doğru yolu göster.

# Ghazals / Gedichte aus Goethes Divan Goethe'nin Divân'ından Gazeller

## 5 – Suleika (Buch Suleika)

Bist du von deiner Geliebten getrennt  
Wie Orient vom Okzident,  
Das Herz durch alle Wüsten rennt;  
Es gibt sich überall selbst das Geleit,  
Für Liebende ist Bagdad nicht weit.

## 6 – Der Prophet (Buch des Unmuts)

*spricht*

Ärgert's jemand, dass es Gott gefallen,  
Mahomet zu gönnen Schutz und Glück,  
An den stärksten Balken seiner Hallen,  
Da befestig' er den derben Strick,  
Knüpfe sich daran! Das hält und trägt;  
Er wird fühlen, dass sein Zorn sich legt.

## 7 – (Aus dem Buch der Sprüche)

Gesteht's! Die Dichter des Orients  
Sind größer als wir des Okzidents.  
Worin wir sie aber völlig erreichen,  
Das ist im Hass auf unsresgleichen.

## 8 – (Aus dem Nachlass)

So der Westen wie der Osten  
Geben Reines dir zu kosten.  
Lass die Grillen, lass die Schale,  
Setze dich zum großen Mahle:  
Mögst auch im Vorübergeh'n  
Diese Schüssel nicht verschmäh'n.

Wer sich selbst und andre kennt,  
Wird auch hier erkennen:  
Orient und Okzident  
Sind nicht mehr zu trennen.

## 5 – Züleyha (Züleyha Kitabı)

Eğer Batı ve Doğu gibi  
Sevgilinle birbirinizden ayrı düştünüzse  
Gönül kendini çöllere atar da  
Çölleri geçip giderken kendi kendine rehber olur  
Aşığa Bağdat yakın gelir.

## 6 – Peygamber (Sıkıntı Kitabı)

*söylüyor*

Hız, Muhammed'e Allah'ın Rahmet ve Muhabbetini  
vermesinden ve onu üstün tutmasından,  
Eğer bir kimse rahatsız oluyorsa,  
Evinin damına sağlam bir ip bağlayıp,  
Onu taşıyacağından emin olarak kendini assın  
İşte o zaman üstündeki yükün hafiflediğini hissedecektir.

## 7 – (Hikmetler Kitabından)

İtiraf edelim ki Doğunun Şairleri  
Bizim Batı şairlerinden çok üstündür  
Bizim onlara eşit olduğumuz tek şey  
Benzerlerimize güttüğümüz kin ve nefrettir.

## 8 – (Miras'tan)

Batı ve Doğu her ikisi de  
Seni en saf en güzel şeyleri tatman için davet ediyorlar  
Artık nazı bırak, kabuğu terk et  
Gel de şu güzel ziyafete katıl.  
Aslında bakmaya tenezzül etmediğin  
Bu lezzetli lokmaların, varlığından bile haberdar değilsin.

Kendini bilenler ve başkalarını tanıyanlar  
Şunu da iyi bilirler ki  
Batı ve Doğu  
Artık birbirinden ayrılmazlar.

*Nachdichtungen von Kudsi Erguner*



## Kudsi Erguner – Ney

Kudsi Erguner, 1952 in Diyarbakır geboren, ist einer der herausragenden Ney-Virtuosen unserer Zeit. Zugleich ist der enorm vielseitige und neugierig forschende Musiker auch als Komponist und Musikwissenschaftler aktiv und auf den wichtigsten Weltmusik und Avantgarde-Festivals international präsent.



6

Das Spiel und die Tradition der türkischen Rohrflöte Ney lernte er bei seinem Vater Ulvi Erguner, dieser war wiederum von seinem Vater, Süleyman Erguner, ausgebildet worden; beide waren sie bedeutende Meister ihres Instruments. Diesem besonderen familiären Hintergrund verdankt Kudsi Erguner auch prägende Erfahrungen und Begegnungen mit der geistigen Welt des Sufi-Ordens der „Mevlevi“, einer mystisch-philosophischen Strömung innerhalb des Islam.

Seine Karriere als Ney-Meister der klassischen osmanischen Musik begann Erguner 1969 im Istanbuler Rundfunkorchester; 1975 siedelte er nach Paris um und studierte dort Architektur und Musikwissenschaften. In den 80er Jahren unternahm er – zum Teil im Auftrag der UNESCO – Studienreisen durch Afghanistan und die Türkei, später auch durch Indien, Pakistan, Japan und Nordafrika.

Zahlreiche faszinierende Kooperationen mit großen Namen aus den verschiedensten künstlerischen Bereichen lassen sich nennen: Mit Peter Brook für den Film „Meetings with Remarkable Men“ sowie für das Theater- und Filmprojekt „Mahabharata“, mit Peter Gabriel und Martin Scorsese für den Film „The Last Temptation of Christ“, mit Maurice Béjart und Carolyn Carlson für zwei Ballettmusiken; desweiteren mit den Regisseuren Mehmet Ulusoy, Marco Ferreri, Costa Gavras, Robert Wilson und Tony Catliff.

Kudsi Erguners musikalische Experimentierfreudigkeit kann man auch an der Wahl seiner musikalischen Partner erkennen; einige der interessantesten Musiker

und Formationen unserer Tage sind darunter wie zum Beispiel Nusrat Ali Fatih Khan, das Hilliard Ensemble, Markus Stockhausen, Fazil Say, Jordi Savall, Renaud Garcia-Fons, Anouar Brahem, Christoph Lauer, Mark Nauseef, Nguyễn Lê sowie indische, japanische, spanische (Flamenco-) Ensembles, klassische Streichquartette und viele mehr.

Heute ist Kudsi Erguner mit mehr als 90 Einspielungen der wichtigste Herausgeber türkischer Musik in Europa. Außerdem veröffentlichte er die Bücher „Journeys of a Sufi Musician“, „Le Mesnevi : 150 contes soufis“ und „Le livre des derviches bektashi“. Als Pädagoge unterrichtet er an der Musikhochschule Codarts in Rotterdam, am Konservatorium Padua und an der Fondazione Giorgio Cini in Venedig.

## Halil Necipoğlu – Gesang

1968 in Erzurum geboren, begann er seine Koranstudien bei seinem Vater, ebenfalls Imam einer Moschee. Erfahrungen als Musiker sammelte er vor allem in verschiedenen Istanbuler Laienmusikgruppen. Necipoğlus außergewöhnliche Stimme und zahlreiche musikalische Aktivitäten neben seiner langjährigen Tätigkeit als Imam an der Kılıç-Ali-Paşa-Moschee und seit kurzem an der Dolmabahçe-Moschee in Istanbul machten ihn weit über den üblichen geistlichen Wirkungskreis hinaus bekannt. Seit 1992 ist er Mitglied im Kudsi Erguner Ensemble und hat bei CD-Produktionen und Konzertaufführungen mitgewirkt.

## Yunus Balcıoğlu – Gesang

wurde 1964 in Kastamonu geboren. Sein Theologiestudium absolvierte er an der Istanbuler Marmara Universität. Durch seine besonders schöne Stimme wurde er innerhalb kurzer Zeit in der ganzen Türkei bekannt, heute ist er Imam der Göztepe-Moschee in Istanbul. Kudsi Erguner nahm ihn 1993 in sein Ensemble auf – auch für ihn ein Wendepunkt und ein großer Schritt über die Landesgrenzen hinaus: Durch die gemeinsamen Auftritte und Einspielungen ist sein Gesang nun ebenfalls auf der ganzen Welt zu hören.

## Derya Türkan – Kemeçe

1973 als Kind einer Musikerfamilie geboren, studierte er klassische Kemeçe am Staatlichen Konservatorium für Türkische Musik in Istanbul als Schüler des berühmten Kemeçemeisters Ihsan Özgen. Bereits in jungen Jahren machte Türkan sich einen Namen als einer der besten Virtuosen seines Instruments und auch als Experte und international aktiver Pädagoge auf dem Gebiet der *sanat müzik*, der klassischen türkischen Musik. Zahlreiche CD-Einspielungen belegen seinen Rang, unter anderem mit dem Kudsi Erguner Ensemble, dem er bereits seit 1991 angehört. Außerdem ist er Mitglied des staatlichen TRT-Rundfunkorchesters.

## Hakan Güngör – Kanun

wurde 1973 in Ankara geboren, erhielt den ersten Musikunterricht bei seinem Vater und studierte Kanun in Ankara, später am Istanbuler Staatlichen Konservatorium für Türkische Musik. Seit 1993 ist er an allen Konzert- und CD-Projekten des Kudsi Erguner Ensembles beteiligt. Darüber hinaus unterrichtet er an der Haliç Universität in Istanbul, ist Mitglied des TRT Rundfunkorchesters und gestaltet auch eigene Radiosendungen. Mittlerweile findet Güngör auch internationale Beachtung aufgrund der besonderen Klangfarben, die er diesem Instrument durch seine ureigene Spieltechnik zu entlocken weiß.

## Nuri Karademirli – Ud

kam 1950 in Izmir zur Welt und lernte bereits in jungen Jahren die Ud. Er wurde geprägt durch die Begegnung und Zusammenarbeit mit berühmten Ud-Meistern wie z.B. Yorgo Bacanos, Hrnt Kenkulian und Kadri Sençalar. Vor seiner Übersiedelung nach Deutschland war er Mitglied des Rundfunkorchesters in Izmir; seine musikalische Karriere hierzulande begann in türkischen Tavernen und führte ihn bis in die Berliner Philharmonie. 1998 gründete Karademirli mit seinem „Konservatorium für Türkische Musik Berlin“ eine in Deutschland vielbeachtete private Musikschule. Neben seiner regen Konzerttätigkeit widmet er sich dort seinen zahlreichen Schülern als Dozent in Musiktheorie und Spielpraxis.

## Michel Godard – Bassgitarre, Tuba, Serpent

1960 in der Nähe von Belfort (Frankreich) geboren, absolvierte zunächst ein klassisches Trompetenstudium am Konservatorium in Besançon und später in Paris, wo er heute auch lehrt. Er spielte mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Orchestre National de France und verschiedensten klassischen Ensembles mit Konzerttourneen bis nach Japan, USA und Afrika und einem Repertoire von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Werken. Gleichzeitig profilierte Godard sich in zahlreichen Formationen als einer der interessantesten Jazzmusiker unserer Tage, eroberte sich Tuba und Serpent mit buchstäblich atemberaubenden Spieltechniken, mit denen er in der Lage ist, unerwartet zarte und schwebende Obertöne entstehen zu lassen. Mit dem Kudsi Erguner Ensemble hat er die CDs „La Banda Alla Turka“ und „Ottomania“ aufgenommen.

## Bruno Caillat – Perkussion

kam 1955 in Paris zur Welt. Nach seinem Abschluss an der Pariser Ecole Normale de Musique setzte er seine Studien bei dem überragenden persischen Zarb-Meister Djamchid Chemirani am Forschungszentrum für orientalische Musik der Universität Sorbonne in Paris fort. Musikwissenschaftliche Studienreisen führten ihn bis nach Indien, in verschiedene Länder Asiens und an weitere perkussive Instrumente wie Tabla, Bendir, Kanjira, Def und Riq heran. Seine Konzertaktivitäten umfassen Musik des frühen Mittelalters und der Renaissance ebenso wie persische, türkische und indische Musik. Mit dem Kudsi Erguner Ensemble spielt er bereits seit 1994.

## AUS DEM SCHILF GERISSEN

von Martin Greve

### Die Ney-Flöte – Stimme der Gottesehnsucht

„Lausche der Ney, wie sie klagt, sie erzählt eine Geschichte der Trennung.“

*(Celaledin Rumi, genannt Mevlânâ)*

Kaum ein anderes Musikinstrument der Welt ist derart einfach konstruiert wie die Längsflöte Ney: ein einfaches Schilfrohr, bei dem die Kante am oberen Ende leicht angeschärft ist, ein Daumenloch, weiter unten sechs Grifflöcher. Zu spielen aber ist sie unendlich schwer. Vor etwa 5000 Jahren entstand die älteste erhaltene Flöte dieser Art. Sie liegt heute im Museum der University of Philadelphia und stammt aus einem sumerischen Grab. Abbildungen von Flöten gleichen Typs stammen aus dem alten Ägypten, auch sie sind dem dritten vorchristlichen Jahrtausend zuzuordnen. Erst in osmanischer Zeit, etwa im 16. Jahrhundert, erfuhr die Ney-Flöte durch ein aufsteckbares Mundstück (Başpâre) aus Elfenbein oder Büffelhorn eine konstruktive Weiterentwicklung. Zudem schützen seither Metallringe (Perâzvane) an beiden Enden das Rohr der Flöte vor dem Splittern.

Allein die Tonerzeugung erfordert viel Übung. Ein sauberer Klang, vor allem in der Tiefe, gelingt nur erfahrenen Interpreten. Die Ney wird beim Spielen leicht schräg gehalten, die Lippen formen einen Windkanal, der direkt auf den Rand des Rohrs treffen muss. Schon im Osmanischen Reich galt ein Ney-Ton erst dann als wirklich schön, wenn er mit viel Anblasgeräusch erzeugt wurde. Da Daumen- und Grifflöcher weit auseinanderliegen, ist das Melodiespiel außerordentlich schwierig. Der Spieler schließt die Löcher nicht mit den Fingerkuppen (wie bei europäischen Flöten) sondern etwa zwischen erstem und zweitem Fingerglied. Verbunden mit präzise abgestimmter Atmung und wechselndem Anblaswinkel sind mit dieser Grifftechnik alle Mikrotöne des türkischen Tonsystems zwar spielbar, ihre genaue Intonation allerdings ist sehr heikel. Der Tonumfang reicht bei guten Spielern über drei Oktaven. Heute sind solche offenen Längsflöten in den verschiedensten Größen zwischen 30 und 80 cm Länge in allen arabischen Ländern, im Iran, in Indien und bis hinein in den zentralasiatischen Raum verbreitet. Der Name „Ney“ stammt aus dem Persischen und bedeutet wörtlich Rohr, Schilf oder Bambus.

Ihre höchste Entwicklungsstufe in Spieltechnik und kultureller Bedeutung erreichte die Ney im Osmanischen Reich beziehungsweise in der heutigen Türkei. Es entstand ein neuer Klang, weicher und flexibler als bei den arabischen Instrumenten. Lange, klangvolle Töne, eine schwebende, metrisch-freie Phrasierung mit verschleppter Artikulation, vielen Glissandi und mikrotonalen Verschleifungen prägen diesen Ney-Stil. Einzelne Töne, sogar ganze Melodien können beinahe unmerklich in die höhere Oktave umklappen. Wie kein anderes osmanisches Instrument vermittelt die Ney ein Gefühl von Schwerelosigkeit.

Historisch Genaueres über das Instrument wissen wir seit der Zeit von Celaledin Rumi, genannt Mevlânâ (1207 – 1273). Ursprünglich aus dem afghanischen Balkh stammend entwickelte dieser heute berühmteste mystische Dichter der islamischen Welt in Konya (südlich des heutigen Ankara) seine Lehre einer inneren

Vereinigung mit Gott. Für Mevlânâ war Musik die Sprache Gottes und in dem Gedicht *Mesnevî* erläuterte er die symbolische Bedeutung der Ney. Der Anfang ist noch heute berühmt und wird häufig zitiert: „Lausche der Ney, wie sie klagt, sie erzählt eine Geschichte der Trennung.“ Die Ney symbolisiert für Mevlânâ den erleuchteten Menschen (insan-ı kâmil), den Gott Liebenden, der die Bedeutung der Existenz verstanden hat: So wie der Mensch aus seiner einstigen Einheit mit Gott ins irdische Leben gerissen wurde, so wird die Ney aus dem Schilf geschnitten. Sie vertrocknet und wird gebrannt (zur Herstellung der Löcher) in der Flamme der Liebe. Erst nach diesem langen und schmerzhaften Weg erlangt sie ihre göttliche Stimme und kann ihre Sehnsucht nach dem Schilf, aus dem sie kommt, zum Klingen bringen – so, wie der Ney-Meister mit ihr seine Sehnsucht zurück zur Vereinigung mit Gott artikuliert. Für Mevlânâ – und die Angehörigen seines Sufi-Ordens, den Mevlevî – birgt die Ney demnach das Geheimnis Gottes. In späteren Jahrhunderten entstand eine Fülle von religiösen Legenden und Geschichten um die Ney; bis heute gilt sie in der Türkei als *das* islamische Musikinstrument überhaupt.

Im Orden der Mevlevî entstand in der Nachfolge Mevlânâs ein festes Ritual mit Musik und Tanz, welches Sema (wörtlich »Hören«) genannt wurde. Wichtigstes Instrument darin – häufig überhaupt das einzige Melodieinstrument – war die Ney. Musikalischer Leiter eines Sema-Ensembles war allerdings der Spieler der kleinen Doppelpauke (Kudüm). Aber auch Neyzenbaşı (Leiter der Ney-Spieler einer Sema-Zeremonie) war innerhalb des Ordens ein bedeutender Rang. Hamza Dede, der Ney-Spieler Mevlânâs ist der älteste namentlich bekannte Interpret; sein Titel Dede besagt, dass er geistiger Führer der Mevlevî war. Auch von späteren Ney-Spielern der Mevlevî wissen wir die Lebensdaten, oft auch biografische Details. Viele hinterließen Kompositionen, die bis heute gespielt werden. Weit über 100 historische Ney-Meister aus osmanischer Zeit sind heute namentlich bekannt, mit Abstand die meisten von ihnen waren Angehörige der Mevlevî.

Seit dem 15. Jahrhundert lassen sich Verbindungen des Mevlevî-Ordens zum osmanischen Hof belegen. Spätestens im 17. Jahrhundert wirkten Ney-Spieler der Mevlevî gleichzeitig als Hofmusiker. Das Instrument wurde fester Bestandteil weltlicher Ensembles. Ney-Spieler galten seitdem als die besten Musiker des Osmanischen Reichs und genossen hohes Ansehen. Aus den Derwisch-Konventen brachten sie die Kunst der Improvisation in die weltliche osmanische Kunstmusik. Zwischen weltlichen Kunstliedern spielten sie lange, hochkomplexe Improvisationen. Schließlich übernahmen auch Sänger den Stil und stellten die melodischen Modi (Makam) in Gesangsimprovisationen dar.

Vor allem seit dem 19. Jahrhundert traten einige Ney-Spieler als Musiktheoretiker hervor. In ihren Traktaten sind die historischen Griffstabulaturen überliefert und die zahllosen melodischen Modi ihrer Zeit. Heute verwenden Ney-Spieler Instrumente in verschiedenen Größen, um in allen Modi und Tonlagen spielen zu können. Typische Ney-Größen sind Kız, Mansur, Şah, Davud und Bolâhenk; Neys in höherer Oktave heißen Nisfiye. Viele gute Ney-Spieler fertigen ihre Ney-Flöten selber; die besten Schilfrohre dafür kommen aus der südanatolischen Region Hatay, nahe der syrischen Grenze.

Obwohl der Orden der Mevlevî 1927 aus politischen Gründen verboten wurde, stehen noch heute die besten Ney-Spieler dem sufischen Islam und der Lehre Mevlânâs nahe und sehen sich, verbunden über ihre Lehrer und deren Lehrer,

als Nachfolger der Musikschule der Mevlevî. Auch die Kunst der Gesangsimitation wurde vor allem von Musikern dieser Tradition weiter gepflegt. Bis in die 1990er-Jahre galten alte, freie Vokalformen wie Gazel und Kaside als praktisch ausgestorben. Mit dem Wiedererstarken des Islam traten jedoch Sänger hervor, die die Musik der Mevlevî über Jahrzehnte in privaten Kreisen am Leben erhalten hatten.

Heute wird die Ney-Flöte auch in leichterer Kunstmusik, türkischer Volks- und sogar Popmusik eingesetzt, international wurde das Instrument in der Weltmusik-Szene populär, zuletzt durch den Lounge-Musiker Mercan Dede - der Zusatz Dede ist bei ihm allerdings lediglich selbst gewählter Künstlername und kein religiöser Titel. In Europa dürfte die Ney eines der bekanntesten osmanisch-türkisch Musikinstrumente sein. Kudsi Erguner hat mittlerweile zahlreiche Schüler vor allem in Frankreich und Italien ausgebildet, das Konservatorium Rotterdam bietet gar einen eigenen Master-Studiengang Ney an. Seine zahllosen CDs und internationalen Konzerte haben die Ney beinahe weltweit bekannt gemacht, und interreligiöse und interkulturelle Begegnungen aller Art initiiert. Kudsi Erguner improvisierte mit Jazz-Musikern, westlichen Klassik-Interpreten, aber auch in Ensembles mit afrikanischen oder indischen Instrumenten. Seine Herkunft aus einer hoch angesehenen Familie osmanischer Musiktradition gibt ihm das Selbstbewusstsein, auch mit internationalen Spitzenmusikern auf gleicher Höhe zusammenzuarbeiten. So geht auch der musikalische Stil des heutigen Abends auf die Tradition der Mevlevî-Konvente zurück, wo sich einst die besten Musiker von Istanbul trafen, Hymnen sangen und sie durch lange, klangsinvolle Improvisationen miteinander verbanden, auf der gemeinsamen Suche nach Gott.



– eine Initiative der GIWA Holding GmbH und Borusan Otomotiv A.S.

In Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Republik Türkei in München

Sponsored by **Borusan Otomotiv**

Veranstalter: GIWA Holding GmbH, Redwitzstr. 8, 81925 München, [info@cultureflow.de](mailto:info@cultureflow.de)

Kuration, Organisation und Redaktion: Aylin Aykan

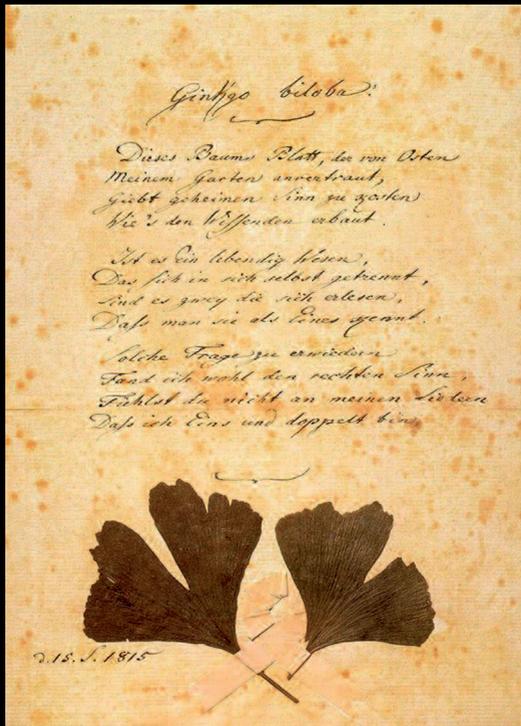
Abdruck des Textes von Martin Greve mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Berliner Philharmoniker.

Foto Kudsi Erguner: © Wijnand Schouten

Johann Wolfgang von Goethe, gemalt 1828 von Joseph Karl Stieler.

Umschlagrückseite: Ginkgo Biloba von Johann Wolfgang von Goethe

Design & Artwork: Werner Schauer/[www.triptychon.biz](http://www.triptychon.biz)



## Ginkgo biloba

Dieses Baums Blatt, der von Osten  
Meinem Garten anvertraut,  
Giebt geheimen Sinn zu kosten,  
Wie's den Wissenden erbaut.

Ist es Ein lebendig Wesen,  
Das sich in sich selbst getrennt,  
Sind es zwey die sich erlesen,  
Daß man sie als Eines kennt.

Solche Frage zu erwiedern  
Fand ich wohl den rechten Sinn,  
Fühlst du nicht an meinen Liedern  
Daß ich Eins und doppelt bin.